

Die Sammlungen des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau

I. Botanische Sammlungen – Herbarien

EDGAR ZENKER und JUTTA HAENSCHKE

Einleitung

Seit dem 16. Jahrhundert sind wissenschaftliche Sammlungen getrockneter Pflanzen mit den dazugehörigen Angaben bekannt. 22 Herbarien in europäischen Museen existieren aus dieser Zeit und sind nach systematischen, morphologischen und ökologischen Kriterien angelegt. Deutsche Herbarien sind bereits aus den ersten Jahren der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bekannt, z. B. das von 1554–1559 erstellte Herbarium mit 746 Exemplaren des CASPAR RATZENBERGERS, Wittenberg. Die erste Anleitung zum Herbarisieren gab 1606 Prof. ADRIAN SPIGELIUS, Padua, heraus, der eine deutsche Aufzeichnung 1667 durch Prof. G. LAUREMBURG, Rostock, folgte (NATHO u. NATHO, 1957).

Als Dokumente floristisch-systematischer Forschungen früherer Zeit haben alte Herbarien heute eine große wissenschaftliche Bedeutung. Sie sind wichtige Hilfsmittel bei der taxonomischen Botanik und geben Aufschluß über die Botanikgeschichte einzelner Regionen.

Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau und die Stadt Dessau können sich glücklich schätzen, umfangreiche Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenherbarien aber auch Kryptogamenbelege anhaltischer Floristen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu besitzen.

Diesen Umstand verdanken wir der Auslagerung aller botanischen Sammlungen vor der Zerstörung des Museums während des zweiten Weltkrieges, denn fast alle noch im Museum verbliebenen Bestände wurden zerstört.

1. Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenherbarien

1.1. Das Herbarium des Hofrates SAMUEL HEINRICH SCHWABE, Dessau (25. 10. 1789 – 11. 4. 1875)

Als älteste geschlossene Sammlung des Museums aus den Jahren 1807 – 1829 umfaßt sie 38 Faszikel mit ca. 3 420 Folien.

Der überwiegende Teil des Herbars stammt aus den Gärten von Paris, Berlin, Leipzig, Potsdam, Laxenburg und Mödling in Österreich sowie aus der Schweiz und dem Schwarzwald. Auch finden wir Belege aus Amsterdam, Schwetzingen, Heidelberg, Stolzenburg, Nassenheide, Swinemünde, Sedin. Es handelt sich hier vorwiegend um Zierpflanzen, die auch zu einem kleinen Teil aus Gärten oder Parks Anhalts entnommen wurden, wobei der Wörlitzer Park nur mit wenigen Exemplaren versehen ist.

Wildwachsende Pflanzen wurden hauptsächlich in näherer Umgebung Dessaus, der Gröbzigiger Gegend und im Kreis Zerbst gesammelt (ZOBEL, 1929). Interessant ist, daß von jeder Art in der Regel nur ein Exemplar als Beweis der Kenntnis der taxonomischen Einheit belegt wurde. Die Variationsbreite wurde stark vernachlässigt.

Ab 1825 im Naturhistorischen Museum bis zu seiner Auflösung 1919 im Schloß Großkühnau untergebracht, kam das Herbar 1929 in das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau. Das benutzte hellgraue Löschpapier und Zeitungsbögen boten einen sehr guten Schutz über die gesamte Zeit, das Material ist demzufolge sehr gut erhalten. Aus heutiger Sicht wird eine intensive Aufarbeitung durch oftmaliges Fehlen von Angaben zur Herkunft des Materials geschmälert, die Bedeutung wächst jedoch in taxonomisch-nomenklatorischer Sicht.

1.2. Das Herbarium des Major a. D. KARL GRAF VON REINA (15. 5. 1844 – 27. 5. 1900)

Dieses Herbar wurde mit SCHWABES Unterstützung Mitte des 19. Jahrhunderts gesammelt (Anonymus, 1929) und ist als Geschenk der Gräfin MARIE VON REINA (1839 – 1931) in die botanische Sammlung des Museums eingegangen (VOIGT, 1989).

Uns liegt ein Faszikel mit 65 Folien vor, das auf Grund fehlender Angaben zu Datum und Fundort nur historischen Wert besitzt. Die Pflanzen sind nach dem LINNÉ'schen Sexualsystem (GARCKE, 1908) geordnet. Präsenz zeigen die Pflanzen der Klassen XV – XIX – (XX).

1.3. Herbarium des Mittelschullehrers AUGUST ZOBEL, Dessau (21. 12. 1861 – 28. 10. 1934) und des Buchhalters RICHARD MEISSNER, Bernburg (1855 – 13. 11. 1915)

Die Schaffung dieses Herbariums erfolgte Hand in Hand mit den Forschungsarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt, um die alte „Flora Anhaltina“ des S. H. SCHWABE zu überarbeiten und zu ergänzen.

Nach KOBERT und FUESS, 1937 waren 120 Faszikel im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau als Eigentum der Stadt Dessau und 360 Faszikel, 1929 als Eigentum des Anhaltischen Staates erworben, im Schloßmuseum Zerbst untergebracht, vorhanden (VOIGT, 1980). Dieses große Anhaltische Landesherbar ist dem Krieg zum Opfer gefallen, der kleine Teil bildet heute mit dem Herbar RICHARD MEISSNER das Bedeutendste des Museums.

Ca. 12 640 Folien aus der Zeit 1888 – 1932 liegen uns vor. Die Sammlung gliedert sich in

115 Faszikel zu je etwa 110 Blatt,

54 Kästen mit je etwa 35 auf Karton geklebte Pflanzenbögen
und 5 Kästen mit je etwa 50 Belegen in kleinerem Format.

Nicht nur die heimische Pflanzenwelt, auch wertvolle Funde aus anderen Gebieten Deutschlands finden wir in diesem Herbar.

Interessant ist, daß schwierige und kritische Sippen der Polygonaceae, Chenopodiaceae, Salicaceae, Poaceae und andere Beachtung fanden, die dem damaligen Stand der wissenschaftlichen Bearbeitung einen guten Vorlauf schufen. Erstaunlich ist die Erforschung der Adventivflora. Die umfassende Inventarisierung der Flora von Anhalt bringt somit ein Zeitdokument für die Entwicklung unserer Landschaft.

R. MEISSNER botanisierte ca. drei Jahrzehnte in Bernburg und war ein treuer Begleiter A. ZOBELS auf seinen Exkursionen in die östlichen Teile Anhalts. Gemeinsam mit HERMANN ZSCHACKE und anderen Bernburger Floristen durchforschte er auch die Gebiete an der unteren Saale, der Wipper und Eine. Seine Pflanzenbelege waren ausgezeichnet präpariert (ZOBEL, 1905 u. 1925).

1.4. Das Herbarium von HEINTZE, Roßlau

1966 gelangte diese Sammlung aus den Jahren 1914 – 1917 mit 18 Folien an das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, Bearbeitungsgebiet war Dessau und Umgebung.

1.5 Herbar von Museumsdirektor i. R. OTTO VOIGT, Dessau (geb. 22. 3. 1910)

Seit 1963 liegt uns dieses Herbarium vor, das z. Z. einen Bestand von 884 Belegen in 12 Faszikel die Flora von Dessau und Umgebung dokumentiert. Mehr als 60 Neufunde sind seit dieser Zeit hinzugekommen, von seit Jahrzehn-

ten verschollener Pflanzenarten konnten Wiederfunde gemeldet und belegt werden. Die Sammlung erfährt durch den Botaniker eine ständige Erweiterung. OTTO VOIGT kam 1954 an das Museum und wurde durch ALFRED HINSCHKE (1900–1980), der als Museumsdirektor 1948–1958 wirkte, an die Botanik herangeführt. So war es auch vor allem O. VOIGT, der die in Kisten verpackten, ausgelagerten schwer beschädigten Herbarien zu sichten, zu restaurieren, zu registrieren und in detaillierten Verzeichnissen zu erschließen hatte (WÖLFEL, 1990).

Auch bei OTTO VOIGT ging die Erforschung und Erschließung des Gebietes wie bei ZOBEL Hand in Hand mit der Veröffentlichung einer „Flora von Dessau und Umgebung“, die er 1980 und 1982 in zwei Teilen veröffentlichte. Eine Überarbeitung dieses Werkes ist bereits erfolgt, O. VOIGT ist bestrebt, bis zum Erscheinen dieser ergänzten Auflage, alle Besonderheiten (Neufunde, Wiederfunde usw.) einzuarbeiten.

2. Kryptogamenherbarien

Neben der Beobachtung der Phanerogamen und Gefäßkryptogamen beschäftigte sich der Lehrer RICHARD STARITZ hauptsächlich mit dem Studium der Pilze.

2.1. Das Herbar von RICHARD STARITZ, Ziebigk (Dessau)

Herbar der Mikroskopischen Pilze

Von 987 Exsikkaten verschiedener Sammler aus den Jahren 1809–1919 sind ca. 50% deutschen und ca. 50% ausländischen Ursprungs:

Afrika	Frankreich	Nord- und Südamerika
Belgien	Italien	Österreich
Böhmen	Japan	Rußland
Dänemark	Mähren	Schweden
Deutschland	Montenegro	Schweiz

Flechtenherbar

Von 262 Exsikkaten von 1863–1912 unterschiedlichster Sammler stammen 10% aus Deutschland und 90% aus dem Ausland:

Böhmen	Mähren	Schweden
Deutschland	Nordamerika	Schweiz
Frankreich	Norwegen	Tirol
		Ungarn

Moosherbar

313 Exsikkate wurden von 1855 – 1916 gesammelt, davon entfallen auf deutsche Belege 20%, die restlichen kommen dem Ausland zu:

Böhmen	Galizien	Pommern
Dalmatien	Irland	Schlesien
Dänemark	Italien	Schottland
Dolomiten	Madagaskar	Schweden
England	Norwegen	Schweiz
Finnland	Österreich	Siebenbürgen
Frankreich	Puerto Rico	Tirol

R. STARITZ unterstützte die Herausgabe der Flora des Herzogtums Anhalt mit seinen Forschungsergebnissen aus den Heidegebieten links und rechts der Mulde (ZOBEL, 1905).

2.2. Das Herbar des Mittelschullehrers HERMANN ZSCHACKE, Bernburg

kann nicht mehr nachgewiesen werden (Anonymus, 1929). Gemäß eines handschriftlichen Inventars müßten mindestens 12 Mappen mit insgesamt 791 Folien existiert haben, die um 1900 angelegt wurden; Hauptsammelgebiet war Anhalt und davon besonders der Harz.

3. Arbeit mit den Sammlungen

Die Herbarsammlung des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau unterliegt seit der Einsicht durch O. VOIGT 1954 einer ständigen Nutzung.

Als Vergleichsmaterial sowie für Lehr- und Schauzwecke ist das Herbar unersetzlich. Wissenschaftler wie Dr. ST. RAUSCHERT (†), Halle, Prof. M. MEUSEL, Halle, Dr. P. GUTTE, Leipzig oder Dr. H. JAGE, Kemberg, bearbeiteten hier vor allem kritische Arten und holten sich Rat. Aber auch die Mitarbeiter des Botanischen Instituts der MLU Halle-Wittenberg, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Hercynischer Floristen und Mitglieder der Fachgruppe Botanik in Dessau nutzten und nutzen die vorhandenen Belege für ihre Forschungstätigkeit.

Einzelne Herbarbelege wurden bei besonderen Anlässen auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. SCHWABE-Apotheke und Museum bezeugten dies z. B. zum 200. Geburtstag des Naturwissenschaftlers SAMUEL HEINRICH SCHWABE.

Eine vollständige Aufarbeitung der Herbarien wird vor allem durch die Mitarbeiter des Museums (E. ZENKER und T. KARISCH) angestrebt.

So bedarf das Herbar STARITZ z. B. einer dringenden Überarbeitung nach moderner Nomenklatur.

Eine computermäßige Erfassung aller Belege ist geplant.

Die sechs beschriebenen Herbarien lassen noch manche Fragen zur botanischen

Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt und darüber hinaus offen. Als Beweise botanischer Regionalforschung verdienen sie durchaus einen hohen Stellenwert unter den wertvollen Sammlungen des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau.

Literatur

- Anonymus (1929): Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Dessau 1. Heft: 36.
- GARCKE, A. (1908): Flora von Deutschland. – Berlin.
- KOBERT u. FUESS, W. (1937): Zum Gedenken – AUGUST ZOBEL. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins und des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau in Dessau 4. Heft: 3–5.
- NATHO, G. u. NATHO, I. (1957): Herbarotechnik. – Wittenberg.
- VOIGT, O. (1980): Flora von Dessau und Umgebung. 1. Teil. – Sonderheft Naturw. Beiträge Museum Dessau: 7–8.
- (1989): Der Botaniker SAMUEL HEINRICH SCHWABE. – SAMUEL HEINRICH SCHWABE 1789–1875. Sonderheft des Museums f. Naturkunde u. Vorgeschichte Dessau: 23–31.
- WÖLFEL, U. (1990): Botaniker aus Berufung – OTTO VOIGT zum 80. Geburtstag. – Naturw. Beiträge Museum Dessau Heft 5/1990: 5–7.
- ZOBEL, A. (1905): Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt 1. Teil: III–XXV.
- (1925): Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt IV. Teil: III–V.
- (1929): Zum Gedächtnis SAMUEL HEINRICH SCHWABES. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Dessau 1. Heft: 7–20.

Anschrift der Verfasser:

Edgar Zenker und
Jutta Haenschke
Museum für Naturkunde und
Vorgeschichte
Askanische Straße 32
O-4500 Dessau